

Meisterlich musiziert

Lateinamerikanische Klänge bezauberten „concertino“-Publikum

Hirschhorn. (ch) Das „concertino“ in der Hauptstraße 43 ist eine Geheimadresse für Musik- und Kunstliebhaber. Es ist das Domizil des Künstlerhepaares Günther und Sabine Däubler. Er: Meisterklassediplom im Fach Klavier, sie: Cembalostudium und Ausbildung als Lehrerin für Alexandertechnik. Beide haben es sich zur Aufgabe gemacht, Musik aus großen Räumen herauszuholen und klassische Musik auch den Menschen in einem kleineren Ort anzubieten. In ihrem Haus finden Konzerte statt, „Hauskonzerte“, hauptsächlich mit Musik des Barock und der Romantik, gestaltet von Schülern, Freunden und Gästen der Veranstalter.

Der kleine, intime Rahmen bot ideale Voraussetzungen für das Konzert „Lateinamerikanische Musik“, das Kerstin Burzlaff (Gitarre und Percussion), Klaus Gom (Gitarre und Querflöte) und Richard Köhler (Gitarre, Vihuela und Cavaquinho) präsentierten. Die Veranstalter wollten mit dieser Art von Musik auch das jüngere Publikum ansprechen. Nicht alle Liebhaber der lateinamerikanischen und spanischen Musik konnten Einlaß finden, aus Platzgründen mußten einige enttäuscht umkehren.

Den Auftakt machte Richard Köhler, Diplommusiklehrer aus Hirschhorn, mit der „Fantasia del quarto tono“ auf der Vihuela, einem Saiteninstrument, das hauptsächlich von 1530 bis 1570 am Hofe Karls

V. und an Fürstenhöfen von Berufsmusikern gespielt wurde. Die Fantasien und Variationen aus dieser Zeit gehören mit zu den ersten eigenständigen Instrumentalstücken in Europa.

Die „Bacchianas Brasileiras“ des bekanntesten brasilianischen Komponisten Villa-Lobos spielten Klaus Gom auf der Gitarre und Richard Köhler auf dem Cavaquinho, der brasilianischen Ukulele. Es folgte „Ve se Gostas“, ein typischer „Choro“. Diese Musik wurde um die Jahrhundertwende in den Straßen von Janeiros gespielt und verarbeitet afrikanische Rhythmik mit böhmischen Polkas, von Exilanten nach Brasilien gebracht. Mit viel Beifall bedacht wurde ein Bossa Nova. Diese Musikrichtung entstand 1956 aus einer Mischung zwischen Samba und nordamerikanischen Jazzeinflüssen.

Den Tango „Suite del Sur“ spielten Köhler und Burzlaff auf zwei Gitarren. Am Ende des letzten Jahrhunderts in Buenos Aires entstanden, symbolisiert der Tango die Hoffnung und die Frustration der europäischen Einwanderer.

Ein besonderes Hörerlebnis war „Rio Paraná“, eine klangmalerische Beschreibung des fünftgrößten brasilianischen Flusses. Klaus Gom arrangierte dieses Stück für Flöte, Gitarre, Oceandrum und Maracas.

„Boliviana“ entstand, wie der Titel verrät, in Anlehnung an die Folklore der An-



Das kleine „concertino“ konnte die vielen Freunde spanischer und lateinamerikanischer Musik gar nicht fassen, die gekommen waren, um Richard Köhler, Kerstin Burzlaff und Klaus Gom (v.l.) zu hören.
Foto: Huillier

denmusik Boliviens und wurde von Köhler/Gom meisterlich interpretiert. Mit einer „Farruca“, einem Flamencotanz aus Andalusien, schloß sich der musikalische Kreis. Hier finden sich Einflüsse von Melodien aus den Nordprovinzen Asturias und Galicien.

Für den starken Beifall bedankten sich

die Künstler mit einer zündenden „Samba-Batucada“, die im brasilianischen Carneval oft mit bis zu 60 Trommlern in den Straßen von Rio gespielt wird. Gespielt wurde sie auf dem Surdo, einer Riesentrommel, dem Agogo, einer Glocke und dem Pandeiro, dem brasilianischen Percussion-Nationalinstrument.